

Entwurf für die zweite benotete Lehrprobe im Fach Latein

Schule:	Hilda-Gymnasium Koblenz
Klasse:	12 LK
Raum:	N 34
Termin:	12.03.2013, 1. Stunde (07.55 – 08.40 Uhr)
Fachlehrer:	Frau Herles
Schulleiter:	Herr Breitenbach
Schul. Ausbildungsleiterin:	Frau Dekant-Klingmann
Fachleiter:	Herr Dr. Jorde
Seminarvertreter:	Herr Zimmer

Thema der Unterrichtsreihe:

Vergils *Aeneis* – Aeneas in Italien

Thema der Unterrichtsstunde:

Die letzte Rede des Turnus – ein ernstgemeintes Gnadengesuch?

1. Intentionen

1.1. Hauptintention

Die Schüler und Schülerinnen¹ erarbeiten sich durch eine Paraphrase von *Aeneis* XII, 931-938a die letzte Rede des Turnus und deuten deren Wirkung(-sabsicht).

(Kompetenzschwerpunkt: Interpretation)

1.2. Teilintentionen

Die Schüler...

1...rekapitulieren anhand eines Bildes die Ausgangslage der Rede, indem sie die dargestellten Personen identifizieren und ihre Situation erläutern. (L2)

(Auf dem Bild sind zwei Personen zu sehen, eine über der anderen stehend. Die Person links bedroht den Liegenden mit einem Speer, dieser wiederum streckt seine Hand gen Angreifer und bittet um Gnade bzw. um Redezeit. Es wird sich hierbei um Aeneas, links, und Turnus, rechts, handeln und den Zweikampf am Ende der Aeneis, in dem Aeneas siegen wird.)

2...antizipieren etwaige Inhalte der folgenden Rede des Turnus, indem sie mögliche Aussagen als Hypothesen formulieren. (L3)

(Turnus wird Aeneas vorwerfen, nur mit dem Fatum im Rücken zu siegen. Turnus wird Aeneas provozieren und beleidigen. Turnus wird Aeneas mitteilen, dass Lavinia ihm den Tod gewünscht habe. Turnus wird Aeneas bitten, den Leichnam den Rutulern zu überlassen. Turnus wird um Gnade flehen.)

3...erarbeiten sich ein erstes Textverständnis der Verse 931-938a, indem sie über die Satzzeichen und die Imperative erste Redehalte erkennen. (S3)

(s. geplantes Strukturbild)

4...dokumentieren ihr Textverständnis, indem sie eine Paraphrase erarbeiten und diese als eine eigene Rede formulieren. (S4)

¹ Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit die Formulierung Schüler“ verwendet.

5...interpretieren die Rede, indem sie das Verhalten des Turnus hinsichtlich seiner Intention deuten und bewerten. (L3)

(Turnus gesteht unerwartet die Niederlage ein, um so Aeneas vom direkten Todesstoß abzuhalten. Er erinnert ihn an den armen alten Vater bzw. an Anchises. Das erregte Mitleid nutzt er dann für ein unterschwelliges Bitten um Gnade, wenn er die Rückgabe seiner oder seines Leichnams erbittet. Schließlich schildert er die Situation, dass er selbst von allen als Besiegter wahrgenommen wird und Aeneas nun Lavinia als Frau besitzen werde. Er steigert Stück für Stück seine Forderungen, aber er wird abhängig sein davon, ob Aeneas ihm glaubt und inwiefern Aeneas seinen Hass im Zaum halten kann. Turnus ist wild und dieses Winseln passt eigentlich nicht zu ihm, vielleicht meint er es nicht ernst.)

6...vernetzen die Rede mit dem Gesamtwerk, indem sie den hier agierenden Turnus mit dem bisher erfahrenen Charakter vergleichen. (L4)

(Turnus erschien bisher als starker und mutiger Krieger, der Aeneas beinahe ebenbürtig war, wenn man von der 'pietas' des Aeneas absieht. Er wollte immer kämpfen und ärgerte sich z.B. als Juno ihn entführte. Zuletzt hatte er sein Schicksal akzeptiert und wollte nur noch töten und dann untergehen. Hier präsentiert er sich unterwürfig und verliert seinen Mut. Das passt so nicht zusammen, vielleicht lässt es sich mit dieser Extremsituation erklären, dass er im Angesicht des Todes Angst bekommt und von seinen Prinzipien abbrückt. Turnus-Anhänger könnten ihn verteidigen, indem sie sagen, dass er nicht direkt um sein Leben fleht. „Miserere“ kann sich auch auf seinen Leichnam beziehen. Er erkennt an, dass Aeneas gewonnen hat und appelliert an Aeneas' Menschlichkeit; Turnus-Gegner werden allerdings hinter Turnus' Worten Taktik vermuten, zumal er ähnliche Worte benutzte, nachdem er Pallas getötet hatte und dessen Leichnam zu seinem Vater zurückgeschickte.)

DAV – Lernzielmatrix

Inhaltsklassen Lernzieltaxonomie	Sprache	Literatur	Gesellschaft Staat Geschichte	Grundfragen menschlicher Existenz
Wissen	S1	L1	G1	H1
Reorganisation des Gewussten	S2	L2	G2	H2
Transfer	S3	L3	G3	H3
Problemlösendes Denken	S4	L4	G4	H4

(O. Schönberger – K. Westphalen)

2. Lernvoraussetzungen

2.1. Personale Voraussetzungen

Der Leistungskurs Latein der 12. Jahrgangsstufe des Hilda-Gymnasiums besteht aus 13 Schülern, davon 5 Jungen. Ich unterrichte diesen Kurs nun seit dem 31.01.2013 durchschnittlich 5 Stunden pro Woche, wobei ich immer eine Wochenstunde Frau Herles bitten muss zu unterrichten, da hier eine Überschneidung mit dem eigenverantwortlichen Unterricht in Spanisch liegt.

Der Kurs zeichnet sich durch eine angenehme und angstfreie Lernatmosphäre auf, in der alle Schüler untereinander kommunizieren und zusammenarbeiten. Die Jungen sind etwas schwächer als die Mädchen, sowohl was das Übersetzen als auch die Interpretation angeht. Hier sind erhebliche Schwankungen zwischen den einzelnen Stunden feststellbar, was u.A. mit der Platzierung der Lateinstunden zu begründen ist, die von der 1. bis zur 11. Stunde reicht. Ein Junge ist aber herauszuheben, da er fachlich mit zu den Stärksten zählt, aber besonders in Aufgaben des dritten Anforderungsbereiches bemerkenswerte Kompetenzen aufweist und den Unterricht oft bereichert.

Eine Schülerin ist mit Blick auf das System Sprache sehr stark, zeigt aber eine starke Zurückhaltung in sozialer Hinsicht. Außerhalb der kooperativen Lernformen kommuniziert sie sehr wenig mit ihren Mitschülern und verharrt in ihrer Welt. Gleichwohl wird sie voll akzeptiert und kann ihre Stärken stets in den Unterricht einbringen, muss aber bei der Planung des Unterrichts in höherem Maße berücksichtigt werden, wenn man ihr Potential fördern und sie entsprechend fordern will.

Insgesamt ist der Kurs ziemlich heterogen, die einzelnen Schüler kennen aber ihre Stärken und Schwächen und nutzen in der Mehrzahl ihre Kompetenzen an entsprechender Stelle ohne in anderen Phasen abzuschalten oder gar zu stören.

Die Partnerarbeit als Sozialform ist für den Kurs normaler Bestandteil des Lateinunterrichtes, der Einsatz von Wörterbüchern ist geübt und Diskussionen zu fachlichen Sachverhalten fanden häufig statt, sodass die Regeln hierbei allen klar sind. Die Paraphrase als Form der Erarbeitung eines unbekanntes Textes habe ich in meiner Zeit mit den Schülern nicht geübt, die Technik an sich ist den Schülern aufgrund ihres Alters aber geläufig und auch in anderen Fächern ausreichend praktiziert worden.

Für die Lehrprobe wurde der Unterricht in einen größeren Raum verlegt, was die Schüler aber in ihrer Beteiligung am Unterricht weniger beeinflussen dürfte als die im Verhältnis zur Kursgröße doch erhebliche Anzahl beobachtender Personen.

2.2. Inhaltliche Voraussetzungen

Der Leistungskurs beschäftigt sich bereits seit dem letzten Jahr mit Vergils Aeneis. Nach der ausgiebigen Behandlung der Grundthematik, der Dido-Episode und dem Gang in die Unterwelt im sechsten Buch, wurde seit meiner Anwesenheit die zweite Werkhälfte in den Mittelpunkt gerückt. Zentrale Aspekte waren hierbei die Ausgangssituation für den Kampf um Latium, Aeneas' *pietas* und das *fatum*, der Kampf zwischen Turnus und Pallas und nun das Werkende. Mit den Protagonisten und der Ausgangslage der heute zu behandelnden Rede sind die Schüler demnach ausreichend vertraut, um die doch unerwartete folgende Episode richtig einzuordnen und auf ihre Besonderheit hin zu deuten. Die bisher erworbenen Vorstellungen sind der Anknüpfungspunkt für jede Phase dieser Stunde. In der vorangegangenen Stunde wurden die unmittelbar vorausgehenden Verse bearbeitet, sodass sich der heutige Text ganz natürlich anschließt und klar einzuordnen ist.

Dass die Aeneis mit dem Tod des Turnus endet, ist den Schülern bekannt, da einige schon selbstständig das Ende nachgelesen hatten und dieses Wissen im Unterricht platzierten. Häufig nehmen auch die Überschriften in der Textausgabe den Inhalt bzw. das Ende vorweg. Die benutzte Textausgabe stammt von Hans-Joachim Glücklich und ist in der CONSILIA-Reihe erschienen.²

Die Reihe zu Vergil wird mit den 3 bis 4 Stunden, die vor den nahenden Osterferien noch zur Verfügung stehen, abgeschlossen werden, sodass Beiträge mit allgemeinen, werkumfassenden Aussagen durchaus zu erwarten und naturgemäß in dieser Phase richtig platziert sind. Diese gute Übersicht über das Gesamtwerk ist ein entscheidender Faktor bei der korrekten Erfassung der Rede und gemeinsam mit der Interpretationskompetenz der Schüler die Basis der Deutung.

3. Fachgegenstand

Der in der Stunde zu erarbeitende und deutende Text stammt aus dem 12. Buch der Aeneis von P. Vergilius Maro (70-19 v. Chr.)³. Es handelt sich bei den Versen 931 bis 938a um die letzten Worte des Turnus, mit denen er versucht den drohenden Tod abzuwenden und Aeneas milde zu stimmen. Kurz zuvor hat er anerkannt, dass der Zweikampf mit Aeneas stattzufinden hat und wurde sich überdies der Übermacht gewahr, der er gegenübersteht. Nicht der Trojaner

² Glücklich, Hans-Joachim: *Vergils <<Aeneis>> im Unterricht*. Consilia 6: Kommentare für den Unterricht. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 2004³.

³ Albrecht, Michael von: *Geschichte der römischen Literatur. Band 1*. München: dtv 2003³. S. 531 ff.

ist für Turnus das Problem, sondern der Beistand der Götter für diesen und damit das *fatum*. Turnus war bisher bereit zu sterben, wollte dies aber in Ehre und mit Würde tun.⁴

Im Zweikampf selbst führt Turnus diese unfairen Umstände gegenüber Aeneas an und wird direkt anschließend darin bestätigt, wenn eine von Jupiter geschickte Dire ihn einen Schwächeanfall erleiden lässt und so seine erste Attacke verpufft.⁵ Dieses Moment der kriegerischen Ohnmacht durch die offensichtliche Machtlosigkeit stellt den Wendepunkt im Denken und Handeln des Turnus dar. Ihn überfällt die (natürliche) Angst vor dem Tod und seine Tapferkeit und sein Ehrgefühl geraten ins Wanken. Diesen Moment des Zögerns nutzt Aeneas zur entscheidenden Attacke und schleudert seinen Speer in das Bein von Turnus, wodurch dieser niedergestreckt wird und seine letzte Rede beginnt.⁶

Die Rede des Turnus lässt sich in vier Abschnitte unterteilen, die allesamt für sich eine eigene Intention formulieren und in ihrer Kombination dann einen tiefen Einblick in den Zustand und das Denken von Turnus zulassen. Zentral steht in jedem Teil ein Imperativ als direkte Forderung an Aeneas, der durch die Zusatzinformationen und Argumente jeweils gestützt wird.

Der erste Imperativ, *utere*, ist eine nicht ganz ernstgemeinte Aufforderung an Aeneas, begleitet durch ein Eingeständnis der eigenen Schuld und eine geschickt platzierte Praeteritio. Durch das unerwartete Anerkennen der eigenen Niederlage (*merui* und *nec deprecor*) lässt Turnus seinen Gegner erstaunt einhalten und gewinnt somit Zeit für die folgenden Ausführungen.

Der zweite Appell an Aeneas besteht in der Aufforderung zum Mitleid, *miserere*. Noch bittet Turnus nicht um die Verschonung seiner selbst, sondern führt den Vater als Opfer an, um das man sich sorgen muss. Zur Verstärkung seiner Worte vergleicht er den eigenen Vater mit Anchises, dem Vater des Aeneas, in der Hoffnung so emotional zu berühren und milde zu stimmen.

Der dritte Imperativ, *redde*, ist die logische Konsequenz auf das provozierte Mitleid und geht gleichzeitig darüber hinaus. An dieser Stelle führt Turnus das erste Mal die Möglichkeit an, dass Aeneas ihn verschonen könne, nachdem er ihm im Abschnitt vorher eine ausreichende Begründung dafür geliefert hatte. Mehr um Aeneas zu besänftigen ergänzt er noch die Möglichkeit, dass wenigstens sein Leichnam dem Vater und dem Volk der Rutuler übergeben werde, was aber nicht der wahren Intention der Rede entspricht. Die Angst, die Turnus nach dem Eingriff der Götter in den Kampf überkam, ist die Angst vor dem Sterben

⁴ vgl. *Aeneis*, XII V. 645ff.

⁵ vgl. *Aeneis*, XII V. 913f.

⁶ vgl. Bild für das Ankommen im Lernkontext im Anhang.

und mündet in einem Überlebenswillen und nicht in einer Sorge um eine entsprechende Behandlung des eigenen Leichnams, wobei der Bestattung Gefallener damals wie heute natürlich schon eine hohe Bedeutung zukam. Turnus selbst hatte zuvor im 10. Buch seine Ansicht hierhingehend dargelegt.⁷

Der folgende vierte Teil der Rede ist ein schonungsloses Eingestehen der eigenen Unterlegenheit unter Anführung der unmittelbaren Konsequenzen. Die Ausonier haben wie die anderen Beteiligten einen unterlegenen Turnus und damit einen triumphierenden Aeneas wahrgenommen, Lavinia, die Tochter der Latinus, gehört nun Aeneas. Turnus erkennt seine Niederlage an, indem er sie freigibt. Dies ist umso bemerkenswerter, wenn man sich daran erinnert, dass der Streit um Lavinia einer der Hauptgründe für die kriegerischen Auseinandersetzungen um Latium war. Die unmittelbar folgende Forderung steckt in der Wendung „*ulterius ne tende odiis*“, eine klare Ansage an Aeneas, es bei der bisherigen Gewalt zu belassen und sich als Sieger mit seiner Beute davonzumachen und, gemäß den römischen Werten, den Unterlegenen nach deren Anerkennung der Niederlage Schonung zu gewähren. Diesen Grundsatz römischen Handelns hatte Anchises seinem Sohn zuvor auf den Weg mitgegeben, sodass dessen Erwähnung kurz zuvor in der Rede auch diese Erinnerung geweckt haben mag. Die Anführung von *odium* als Leitmotiv des Handelns von Aeneas, rückt die anderen Motive dessen in den Hintergrund und weckt sowohl in Turnus als auch im Leser der Rede die Erwartung bzw. Hoffnung, „[...] that Aeneas will not kill him“.⁸

4. Lerngegenstand

Der Lehrplan für die Sekundarstufe II im Fach Latein nennt für die Jahrgangsstufen 12 und 13 drei Themenblöcke, darunter die Augusteische Dichtung.⁹ Diese wiederum wird in die Bereiche Epos, Lyrik und Liebesepigramm untergliedert, wobei Vergils *Aeneis* für den ersten Bereich das maßgebliche Werk ist. Generell ist Vergils Hauptwerk neben den Metamorphosen von Ovid wohl DAS Werk der römischen Poesie und muss allein aufgrund dieser weltliterarischen Bedeutung jedem Lateinschüler in der Oberstufe begegnen. Die Vielschichtigkeit und Vielfalt der in der *Aeneis* angelegten Themen gibt der Lehrplan in einer Auswahl wieder:

„In der *Aeneis* hat Vergil einerseits das römische Selbst- und Geschichtsverständnis unter Bezug auf die politische Gegenwart auf den Punkt gebracht, wobei kritisch-distanzierte Töne nicht zu überhören sind,

⁷ Vgl. *Aeneis* X, 491-495.

⁸ Vgl. Williams, R.D.: *The Aeneid of Vergil. Books 7-12*. Basingstoke and London: Macmillan 1987 (repr.).

⁹ Vgl. Lehrplan, S. 26.

andererseits thematisiert er existenzielle anthropologische Grundfragen, deren Bedeutung auch für unsere Gegenwart unbestritten ist: Aeneas steht für eine verantwortungsvolle Persönlichkeit, die ihre Aufgabe bis zur letzten Konsequenz erfüllt, dabei aber nicht als Übermensch erscheint, sondern in ihrem Innern Kämpfe zwischen Pflicht und eigenem Wollen, zwischen geschichtlicher Sendung und Entscheidungssouveränität, zwischen Verstand und Emotion auszufechten hat.¹⁰

Der Fokus der Reihe zur Aeneis mit diesem Leistungskurs liegt zum einen auf der Figur des *pious Aeneas* und seiner Erfüllung des Fatums. Hierfür wurden besonders jene Sequenzen in den Blick genommen, die innere und äußere Konflikte des Aeneas behandeln, und somit eine Auseinandersetzung mit seinem Charakter und seiner Situation zulassen. Durch die Konzentration auf den Protagonisten und seine Situation wurde eine hohe Identifikationsfähigkeit der Schüler geschaffen, die aber durchaus auch in einer kritischen Sicht bis hin zu einer klaren Distanzierung münden kann.¹¹

Zum anderen rückt immer wieder Vergil als Autor des Epos in den Fokus, um zum einen seine Leserlenkung und somit seine Intention zu erfassen und zum anderen die Bedeutsamkeit des Epos, hier des augusteischen Epos, als literarische Gattung zu erkennen. Hieran anschließend gilt es die gewonnenen Erkenntnisse immer wieder auf die heutige Zeit und somit die Lebenswelt der Schüler zu beziehen, indem sie sich mit Leserlenkung durch z.B. Inhalte und Stilistik auseinandersetzen.

Das Thema der Aeneis als homerisches Epos wurde vereinzelt thematisiert, rückte aber zum einen zu Gunsten anderer Schwerpunkte, dann aber auch wegen des sehr hohen Zeitaufwandes und der geringen Vorkenntnisse der Mehrzahl der Schüler in diesem Bereich in den Hintergrund.¹² Im Sinne der didaktischen Reduktion wurden die aufzeigbaren Parallelen bei entsprechender Behandlung in der Textausgabe erkannt, aber nicht mit weiterem (griechisch-deutschem) Textmaterial unterfüttert.¹³

Die Rede des Turnus ist hinsichtlich beider Schwerpunkte interessant. So ist sie die unmittelbare Vorgeschichte zu Aeneas' Handeln in den letzten Versen des Epos, wodurch sie an prominenter Stelle steht. Turnus wird im Angesicht des Todes menschlich und verliert sein kriegerisches Wesen, Aeneas wird kurz später eher triebgesteuert agieren, wenn er Turnus

¹⁰ vgl. Lehrplan S.37f.

¹¹ Eine knappe Darstellung der Pietät des Aeneas findet sich in: Götte, Johannes: *Vergil Aeneis. Lateinisch – Deutsch*. Darmstadt: WBG 1983⁶. S.586.

¹² Einen solchen möglichen Vergleich zeigt z.B. Büchner anhand des Handelns Jupiters vor dem Zweikampf des Turnus mit Aeneas, den er der entsprechenden Stelle bei Homer vor dem Zweikampf Hektor-Achill gegenüberstellt. Vgl. Büchner, Karl: „Der Schicksalsgedanke bei Vergil“ in: Oppermann, Hans: *Wege zu Vergil*. Darmstadt WBG 1966. S. 270 – 300.

¹³ mögliche interessante Interpretationsansätze und somit einen Ausblick auf das erhebliche Potential der Aeneis finden sich bei Suerbaum, Werner: *Vergils Aeneis. Beiträge zu ihrer Rezeption in Geschichte und Gegenwart. Auxilia 3*. Bamberg: Buchners Verlag 1981. S. 48.

umbringt. Vergils Motiv, dass Aeneas mit dem Mord seine Pflicht gegenüber Pallas und Euander erfüllt, wird durch das Gebaren von Turnus verstärkt, durchschaut Aeneas doch Turnus und lässt sich nicht von seiner Pflicht abhalten. Diesen letztgenannten Aspekt, sowie die Deutung des Verhaltens von Aeneas vor dem Hintergrund der väterlichen Ermahnung an die Pflichten des kommenden Roms, drängen sich nach der Lektüre der Reaktion des Aeneas auf, daher rückt bei der Deutung der Verse in der Lehrprobe die Gestalt des Turnus, sein Vorgehen und seine veränderte Selbstdarstellung in den Mittelpunkt der Schülerbetrachtung.

Bei der Behandlung der Rede werden in dieser Stunde diverse Kompetenzen der Schüler geübt. Sie erschließen sich die Redesituation des Textes, vorbereitet durch den Einstieg, und erste Inhalte vor, indem sie die Satzzeichen beachten und Imperative suchen. Dieses formulierte Vorverständnis vertiefen sie, indem sie die zu deutenden Verse paraphrasieren, was eine erste Interpretation der Stelle darstellt und wofür eine zielsprachenorientierte Übersetzung gar nicht nötig ist. Anschließend an diese erste Interpretation erkennen die Schüler das stufenweise Vorgehen des Turnus und erkennen so die Wirkungsabsicht der Rede. Schließlich übertragen sie dieses gewonnene Bild von Turnus auf ihr Vorwissen und diskutieren es vor diesem Hintergrund und beurteilen sein Handeln. Die kulturelle Kompetenz wird hierbei insofern geschult, dass für eine fundierte Deutung des Textes nicht die heutigen Maßstäbe angelegt werden dürfen, sondern die antiken Umstände ihre Beachtung finden müssen. Dies erfordert ein Eindenken in ein antikes Wertesystem sowie ein Agieren innerhalb dessen.

Ein weiterer möglicher Umgang mit der Stelle wäre ein Vergleich mit der Turnus-Rede im 10. Buch, da diese sprachliche wie inhaltliche Parallelen aufweist. Dieser Aspekt kann im letzten Drittel der Stunde durchaus von den Schülern angeführt werden, wird aber durch die Steuerungselemente seitens des Lehrers nicht extra forciert. Vielmehr werden diese Parallelen in den Folgestunden im Rückblick zu thematisieren sein, wenn das Wehrgehänge des Pallas wortwörtlich in den Blick rücken wird.

Die Textstelle ist selbst für einen Leistungskurs der 12. Jahrgangsstufe entsprechend anzupassen. Um die Wirkung der Rede zu erfassen, ist eine häppchenweise Behandlung genauso ungeeignet wie eine arbeitsteilige Lektüre. Ihr Charakter entfaltet sich nur über die Bearbeitung und Erfassung der Klimax-Struktur, wenn man sozusagen die Wirkung der Worte am eigenen Leib erfährt. Um diese Wirkung nachempfinden zu können, müssen die Schüler Aussagen und Bitten in ihrer eigenen (jugendlichen) Sprache wahrnehmen, ein Grund für die Wahl der Paraphrase im Stile einer Rede anstatt einer zielsprachenorientierten Übersetzung. Eine andere Möglichkeit wäre das arbeitsteilige Übersetzen und anschließende

Zusammenfügen der Redeteile gewesen, aber allein aufgrund der begrenzten Zeit hätte sich innerhalb einer Unterrichtsstunde kaum ein Gespräch daran anschließen lassen und die Wirkung der Rede wäre bis zur nächsten Stunde teilweise verloren gegangen. Die EPA führen die Paraphrase innerhalb des AFB II an, wobei ich in dieser Stunde durch den Zusatz, dass sie wie eine eigene Rede formuliert werden soll, den interpretatorischen Charakter auszubauen und später zu nutzen versuche, wodurch ich diese Aufgabe eher im AFB III verorte.¹⁴

Neben einigen schwierigen Vokabeln bzw. speziellen Vokabelbedeutungen, die angegeben werden müssen, werden besonders die Imperativformen *utere* und *miserere* für die Schüler problematisch sein. Daher werden diese ebenfalls angegeben, zumal sie zentral für die Erfassung des Redeaufbaus und somit die Vorerschließung sind. Um den Fokus der Schüler auf genau diese Formen zu lenken werde ich zusätzlich die Interpunktion der Rede im Vergleich zur Textausgabe verändern. Beide Notwendigkeiten bedingen die Ausgabe eines Arbeitsblattes mit dem Text anstatt der Benutzung der vorhandenen Textausgabe. Weitere Angaben werden zum Genetivus obiectivus in Vers 932/933 (*qua parentis cura*) und zur Form *videre* (Vers 937) gemacht, die hier nicht den Infinitiv darstellt, sondern die Perfektform *viderunt* ersetzt. Die Verse 932 und 933 werden hinsichtlich ihrer Syntax erleichtert werden, da das Erkennen der Zusammengehörigkeit einzelner Textteile aufgrund der Kongruenzen Voraussetzung für ein erstes Verständnis der Verse ist.¹⁵ Durch die Hyperbata scheint ein erster Zugang zu dieser Textpassage sehr schwer, was mit Blick auf die Hauptintention der Stunde unnötig hinderlich erscheint. Durch diese Umstellung rückt die stilistische Gestaltung und Akzentuierung Vergils dieser Verse im Zuge der didaktischen Reduktion in den Hintergrund. Den abschließenden Vers 938 bekommen die Schüler in den Angaben auf Deutsch übersetzt, da dieser unverhältnismäßig schwierig ist, aber aufgrund der erwünschten Behandlung der gesamten Rede und seiner prominenten Stellung nicht weggelassen werden kann. Insgesamt muss der Text sprachlich durch Hilfen entschärft werden, um ihn in vollem Umfang mit dem ganzen Kurs zunächst zu erarbeiten und dann deuten zu können.

Wie in den Lernvoraussetzungen beschrieben, gibt es eine Schülerin, die aufgrund ihres Wesens nur sehr schwer eine treffende Paraphrase anfertigen können wird. Da sie aber im Bereich der Übersetzung sehr große Kompetenzen hat erwerben können, werde ich ihr anbieten eine Übersetzung der Rede anzufertigen, und ihr dabei eine Hilfekarte zur Verfügung

¹⁴ Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Latein (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 1.2.1980 i.d.F. vom 10.02.2005). S.11f.

¹⁵ Vgl. Nickel, Rainer: *Der moderne Lateinunterricht. Lernziele und Unterrichtsverfahren in der gymnasialen Oberstufe*. Freiburg/Würzburg: Ploetz 1977. S. 47.

stellen. So kann sie ihre Stärken als Kontrollinstanz für den korrekten Inhalt einbringen und wird nicht in ihrer Persönlichkeit und ihren Gefühlen verletzt werden.

Anhand der Rede könnten die Schüler ihre Kompetenzen hinsichtlich der Analyse rhetorischer Mittel, des Aufbaus einer Rede etc. bis hin zum manipulativen Charakter gezielt schulen. Dieser Komplex wird nicht im Mittelpunkt stehen, kommt aber in Auszügen bei der Deutung der Intention zum Tragen. Der Unterrichtsreihe entsprechend wird der Fokus auf den Inhalt und die Protagonisten gelegt.

5. Lehr-Lernprozess

Um **im Lernkontext anzukommen**, werden die Schüler mit einem Bild konfrontiert, das die Szene zwischen Turnus und Aeneas darstellt. Die Situation ist für die Schüler leicht zu erfassen und kommt daher auch den Schwächeren entgegen. Das Bild ist nicht stechend scharf, sodass besonders die undeutliche Mimik der Figuren Raum für Spekulationen gibt. Dies soll in der folgenden Phase genutzt werden, wenn die Schüler **Vorstellungen entwickeln**, was Turnus nun zu Aeneas sagen könnte. Dieser Nutzen überwiegt im Vergleich zur Tatsache, dass das am Ende der Aeneis wichtige Wehrgehänge des Pallas nicht abgebildet ist, was wiederum auch eine Nutzung des Bildes unter kritischer Betrachtung in späteren Stunden ermöglicht.

Diese Phase der Hypothesenbildung auf der Grundlage des eigenen Vorwissens werde ich durch das Auflegen einer leeren Sprechblase einleiten, sodass nach der offenen Phase der Bildbeschreibung der Fokus der Schüler auf Turnus und sein Innenleben gelenkt wird und somit das Thema der Stunde gesetzt ist. Die Theorien, wie der lateinische Text nun weitergeht, werden durch die Vorgabe, dass eine Rede einsetzen wird, einerseits in gewisse Bahnen gelenkt, andererseits bietet die Leere der Sprechblase eine unheimliche Offenheit und es bestehen genug Redeanlässe, um möglichst viele Schüler einzubinden. Ein anderer Grund für dieses Vorgehen ist, dass die Schüler so indirekt ihr bisheriges Bild des Turnus offenbaren, das sie im weiteren Verlauf der Stunde ja reflektieren und diskutieren werden. Aufgrund der geplanten weiteren Verwendung der Schülervorstellungen, werden diese an der Tafel festgehalten und somit sichtbar für alle dokumentiert.

An die Hypothesenbildung schließt sich die Phase an, in der die Schüler erstmals dem lateinischen Text begegnen und sich ein erstes Vorverständnis erarbeiten. Nach einer kurzen Wirkungs- und Bearbeitungszeit gilt es die ersten Eindrücke der Schüler aufzunehmen und anschließend zu bündeln. Dies soll schon mithilfe des antizipierten Tafelbildes geschehen, sodass durch den folgenden Impuls (wenn nötig), dass die Schüler auf die Satzzeichen und die

Redesituation achten sollen, einfach an den entsprechenden Stellen ergänzt werden kann. Spätestens durch letzteren Impuls werden die Schüler unter Beachtung der Angaben zum Text auf den ausgeteilten Textblättern die Imperative erkennen und als zentrale Verbformen nennen.

Als **Bearbeitung des Lernmaterials** ist die Formulierung einer Paraphrase unter Beibehaltung der Redesituation geplant. Hierdurch können die Schüler die große Textmenge in der begrenzten Zeit bewältigen, in ihrer Gesamtheit erfassen und durch die eigene Wortwahl schon auf einer ersten Stufe interpretieren. Einer Schülerin werde ich aus besagten Gründen anbieten, eine genaue Übersetzung anzufertigen, sodass sie beim Vortrag der Paraphrase mehr als andere auf die korrekte Erfassung der Informationen achten kann. Sollte wider Erwarten die Zeit schon zu weit fortgeschritten sein, kann die Vorerschließung so ausgebaut werden, dass eine Paraphrase gemeinsam ohne zusätzlich nötige Bearbeitungszeit im Plenum erarbeitet werden kann. Dies ist nicht die erste Option, da hierdurch nicht so viele verschiedene Lernprodukte entstehen würden, die im Anschluss diskursiv verhandelt werden könnten. Gleichwohl ließe diese Alternative eine Deutung der Intentionen und des Vorgehens des Turnus zu.

Die erarbeiteten **Lernprodukte werden verhandelt**, indem zwei Paraphrasen vorgestellt und im Anschluss diskutiert werden. Jede Paraphrase wird eine unterschiedliche Nähe zum Originaltext haben und somit zu einer Bedeutungsveränderung führen.¹⁶ Diese unterschiedlich gesetzten Akzente bieten ein hohes Maß an Diskursivität. Sollten Unklarheiten hinsichtlich des Inhaltes bestehen, wären diese vor allem von der Schülerin mit Übersetzung anhand des lateinischen Textes zu klären, sodass vor dem Gespräch über die Wirkung der Rede bei jedem Schüler ein ausreichendes Textverständnis hergestellt ist.

Durch das Aufdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden bei der Wiedergabe der Redeinhalte nähern sich die Schüler der Intention der Rede bzw. der Redeteile an, die dann auch auf dem Tafelbild aus der Erschließungsphase an der jeweils entsprechenden Stelle ergänzt werden soll. So wird im Gespräch sowie graphisch der **Lernzugewinn definiert**. Anschließend werden die eingangs aufgestellten Hypothesen verifiziert bzw. widerlegt, was dem transparenten Abschluss dieser Phase gleichkommt und den Schülern ihr bisheriges Bild von Turnus in Erinnerung ruft.

Unklarheiten hierbei können als Gesprächsgrundlage für die anschließende **Vertiefung** des Lernzugewinns genutzt werden. Nach der Herausstellung der Absicht(-en)

¹⁶ Vgl. Nickel, Rainer: *Lexikon zum Lateinunterricht*. Bamberg: Buchner 2001. S.224.

des Turnus gilt es dieses Verhalten zu bewerten. Wird sein Vorgehen Erfolg haben? Agiert er glaubhaft? Konnte man dieses Handeln an dieser Stelle so erwarten?

Hierbei wird sich ganz organisch ergeben, dass sich Turnus an dieser Stelle vermeintlich ganz anders präsentiert als im bisherigen Verlauf der Aeneis. Diese Diskrepanz wurde schon durch die erneute Betrachtung der Hypothesen offenbar, wenn sich die Schüler ihr bisheriges Bild von der Figur des Turnus bewusst machen und dieses nun mit dem neu Erfahrenen **vernetzen** möchten. Gleichwohl ist damit zu rechnen, dass besonders der starke männliche Schüler (s. personale Voraussetzungen) eine Meinung darlegen wird, die der eine oder andere Schüler nicht teilt, sodass hier ein von den Schülern initiiertes Abschlussgespräch seinen Platz finden wird, in dem das Auftreten des Turnus vor dem Hintergrund des Gesamtepos diskutiert wird.

Aufgrund der Besprechung der Lehrprobe fällt die zweite Stunde Latein für den Leistungskurs aus. Dementsprechend wird es eine Hausaufgabe geben, die zum einen auf den Inhalt dieser Stunde zurückblickt und zum anderen durch einen Perspektivwechsel auf die kommenden letzten Verse des Werkes vorausschaut. Die Schüler werden die unmittelbare Reaktion des Aeneas in den Versen 938b bis 944 übersetzen und seine Stimmung vor, während und nach der Rede anhand eines Stimmungsbarometers visualisieren.

6. Tabellarischer Stundenverlauf

Phase	Inhalt	Intention	U-Form	Medien	Zeit
Im Lernkontext ankommen	Einordnung des Bildes in den Kontext der Lektüre	1	SV	Bild	5
Vorstellungen entwickeln	Hypothesenbildung zu Redeinhalten des Turnus; Vorerschließung über die Imperative	2, 3	UG	Sprechblase, Text, Tafel	10
Lernmaterial bearbeiten	Paraphrase oder vorläufige Übersetzung	4	PA	Text-AB, Hilfekarte für ÜS	10
Lernprodukt verhandeln	Vortrag der Paraphrasen	4, 5	SV, UG		10
Lernzugewinn definieren	Deutung und Bewertung des Verhaltens des Turnus	5	UG	Tafel	5
Transfer und Vernetzen	Abgleich mit bisherigem Bild der Figur des Turnus	6	UG		5

Geplante Hausaufgabe:

Übersetzung der Reaktion des Aeneas auf die Turnusrede (Verse 938b – 944) und Visualisierung seiner „Hass-Kurve“ vor, während und nach der Rede.

7. Verwendete Literatur

- Albrecht, Michael von: *Geschichte der römischen Literatur. Band 1.* München: dtv 2003³.
- Büchner, Karl: „Der Schicksalsgedanke bei Vergil“ in: Oppermann, Hans: *Wege zu Vergil.* Darmstadt WBG 1966. S. 270 – 300.
- *Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Latein* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 1.2.1980 i.d.F. vom 10.02.2005).
- Glücklich, Hans-Joachim: *Vergils <<Aeneis>> im Unterricht.* Consilia 6: Kommentare für den Unterricht. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 2004³.
- Götte, Johannes: *Vergil Aeneis. Lateinisch –Deutsch.* Darmstadt: WBG 1983⁶.
- Ministerium für Bildung und Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz: *Lehrplan Latein. Grund- und Leistungsfach Jahrgangstufen 11 bis 13 der gymnasialen Oberstufe (Mainzer Studienstufe).* Worms 1998.
- Nickel, Rainer: *Der moderne Lateinunterricht. Lernziele und Unterrichtsverfahren in der gymnasialen Oberstufe.* Freiburg/Würzburg: Ploetz 1977.
- Nickel, Rainer: *Lexikon zum Lateinunterricht.* Bamberg: Buchner 2001.
- Suerbaum, Werner: *Vergils Aeneis. Beiträge zu ihrer Rezeption in Geschichte und Gegenwart. Auxilia 3.* Bamberg: Buchners Verlag 1981.
- Williams, R.D.: *The Aeneid of Vergil. Books 7-12.* Basingstoke and London: Macmillan 1987 (repr.).

8. Anhang

- (1) Einstiegsbild und Sprechblase
- (2) Folie mit Text
- (3) AB mit Text
- (4) Musterübersetzung
- (5) mögliches Tafelbild nach der Vorerschließung
- (6) AB für Übersetzung
- (7) erweitertes Tafelbild zur Vertiefung des Lernzugewinns
- (8) AB mit Stimmungsbarometer (HA)

(1) Einstiegsbild und Sprechblase



Quelle: http://www.daviddarling.info/images/Aeneas_fighting_Turnus.jpg (8.3.2013)

(2) Folie mit Text

Jener (Turnus) flehend die niedergeschlagenen Augen und die bittende Rechte ausstreckend:

[...] «Equidem merui nec deprecor», inquit,
«utere sorte tua! Miseri te si qua parentis
tangere cura potest, oro – fuit et tibi talis
Anchises genitor -: Dauni miserere senectae!
Et me seu corpus spoliatum lumine mavis
redde meis! Vicisti, et victum tendere palmas
Ausonii videre. Tua est Lavinia coniunx.
Ulterius ne tende odiis!» [...]

(3) AB mit Text

Jener (Turnus) flehend die niedergeschlagenen Augen und die bittende Rechte ausstreckend:

931 [...] «Equidem merui nec deprecor», inquit,	V. 931: <i>deprecari</i> : um Gnade bitten;
932 «utere sorte tua! Miseri te si qua parentis	V. 932: <i>utere</i> : Imperativ von <i>uti</i> ;
933 tangere cura potest, oro – fuit et tibi talis	V. 932/933: vereinfachte Wortstellung: <i>Si te qua cura miseri patris....; et = etiam miseri patris</i> = Gen.obiect.
934 Anchises genitor -: Dauni miserere senectae!	V.934: <i>Dauni</i> : Daunus (Vater des Turnus); <i>miserere</i> : Imperativ von <i>misereri</i>
935 Et me seu corpus spoliatum lumine mavis	V.935: <i>seu...mavis</i> : oder wenn du lieber willst; <i>spoliatus lumine</i> : des Lebens beraubt;
936 redde meis! Vicisti, et victum tendere palmas	V.936: <i>tendere palmas</i> : die Hände ausstrecken;
937 Ausonii videre. Tua est Lavinia coniunx.	V.937: <i>videre</i> = <i>viderunt</i>
938 Ulterius ne tende odiis!» [...]	V. 938: <i>Ulterius ne tende odiis!</i> : Gehe in deinem Hass nicht weiter!

(4) Musterübersetzung

„Ich habe es ja verdient und bitte auch nicht um Gnade“, sagt er,
„nutze dein glückliches Los! Wenn dich irgendeine Sorge um den armen Vater rühren kann, ich bitte dich – auch du hattest mit Anchises einen solchen Vater -: habe Mitleid mit dem Alter des Daunus!
Und gib mich oder, wenn du lieber willst meinen des Lebens beraubten Körper den Meinen zurück! Du hast gesiegt und die Ausonier haben den Besiegten die Hände ausstrecken sehen. Dein ist Lavinia als Ehefrau.
Gehe nicht weiter in deinem Hass!

(5) mögliches Tafelbild nach der Vorerschließung

1. utere tua sorte! – merui nec deprecor
2. miserere senectae Dauni! – si qua cura patris miseri te tangere potest
3. redde me seu corpus spoliatum lumine mavis! – vicisti et Ausonii victum videre
4. Ulterius ne tende odiis! – tua est Lavinia coniunx

(6) AB für Übersetzung

Jener (Turnus) flehend die niedergeschlagenen Augen und die bittende Rechte ausstreckend:

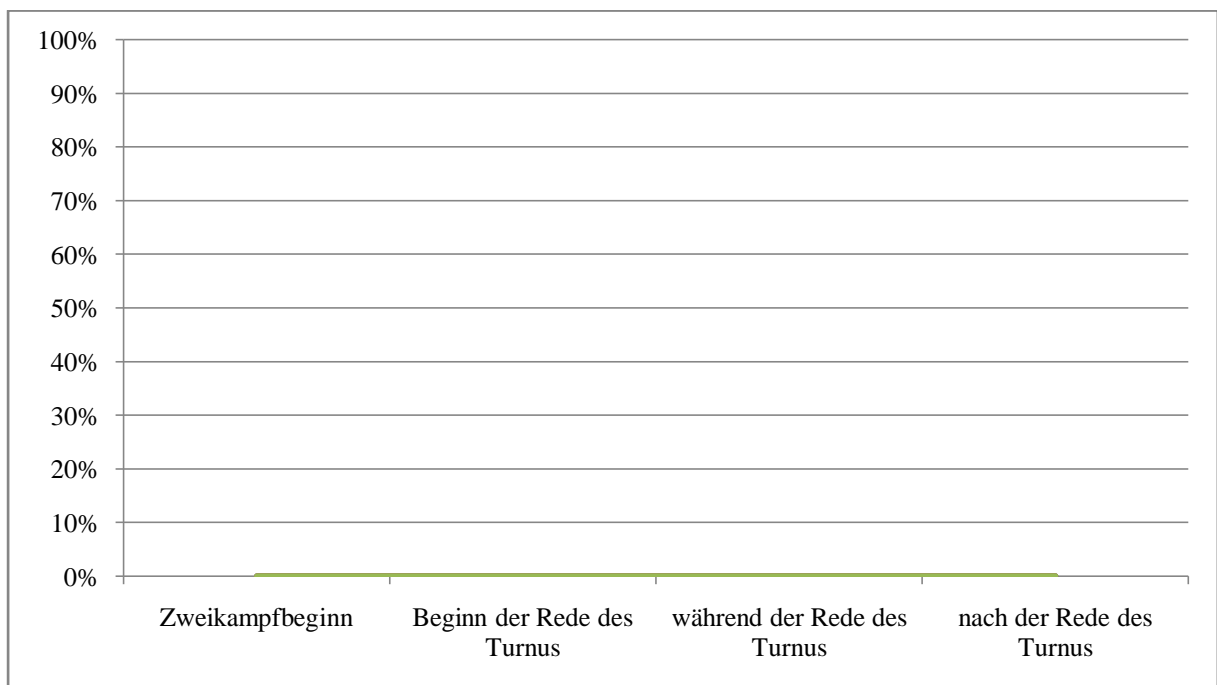
<p>931 [...] «Equidem merui nec deprecor», inquit,</p> <p>932 «utere sorte tua! Miseri te si qua parentis</p> <p>933 tangere cura potest, oro – fuit et tibi talis</p> <p>934 Anchises genitor -: Dauni miserere senectae!</p> <p>935 Et me seu corpus spoliatum lumine mavis</p> <p>936 redde meis! Vicisti, et victum tendere palmas</p> <p>937 Ausonii videre. Tua est Lavinia coniunx.</p> <p>938 Ulterius ne tende odiis!» [...]</p>	<p>V. 931: <i>deprecari</i>: um Gnade bitten;</p> <p>V. 932: <i>utere</i>: Imperativ von <i>uti</i> + Ablativ; <i>sortis tua</i>: dein glückliches Los;</p> <p>V. 932/933: vereinfachte Wortstellung: <i>Si te qua cura miseri patris...</i>;</p> <p>(<i>ali</i>)<i>qua cura miseri patris</i> = irgendeine Sorge <u>um</u> den armen Vater (Gen.obiect.)</p> <p>V.933: <i>et=etiam</i></p> <p>V.934: <i>Dauni</i>: Daunus (Vater des Turnus);</p> <p><i>miserere</i>: Imperativ von <i>misereri</i>: (bemitleiden)</p> <p>V.935: <i>seu...mavis</i>: oder wenn du lieber willst;</p> <p><i>spoliatus lumine</i>: des Lebens beraubt;</p> <p>V.936: <i>tendere palmas</i>: die Hände ausstrecken;</p> <p>V.937: <i>videre</i> = <i>viderunt</i></p> <p>V. 938: <i>Ultrius ne tende odiis!</i>: Gehe in deinem Hass nicht weiter!</p>
---	--

(7) erweitertes Tafelbild zur Vertiefung des Lernzugewinns

1. utere tua sorte!	merui nec deprecor	ZEITGEWINNUNG, VERSCHAFFEN	GEHÖR
2. miserere senectae Dauni!	si qua cura patris miseri te tangere potest	ERREGUNG VON MIT VATER	MITLEID
3. redde me seu corpus spoliatum lumine mavis!	vicisti et Ausonii victum videre	BITTE UM VERSCHONUNG	
4. Ulterius ne tende odiis!	tua est Lavinia coniunx	APPELL AN MILDE	

(8) AB für « Hass-Kurve »

Der Hass des Aeneas



1. Übersetze zunächst die Verse 938b bis 944!

2. Trage die Intensität des Hasses auf Seiten des Aeneas zu den jeweils angegebenen

Zeitpunkten ein!